

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,
durch die Post RM. 1,70 (einschließ-
lich 20 Pf. Postzusatzgebühren).
Preis der Einzelnummern 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiedererstattung des
Bezugspreises. — Gerichtsstand für
beide Teile: Neuenbürg (Württ.).
Verlagspreis: Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Strauß
Weggeleiteter: Dr. Dießinger, beide in
Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 166

Freitag den 20. Juli 1934

92. Jahrgang

Herausforderung der Gaardeutschen

Hausjuchung in den Räumen der deutschen Front durch Emigranten — Straffe Disziplin der Bevölkerung

Soarbrücken, 19. Juli. Am Donnerstag nachmittag fand bei der Landesleitung der Deutschen Front unter Leitung des berühmten Emigrantenkommissars Rodas eine Hausjuchung statt, bei der es zu skandalösen Mißverständnissen kam, die eine der dreifachen Herausforderungen darstellen, denen die an derartige Vorfälle wahrhaft genötigte gaardeutsche Bevölkerung in den letzten Jahren ausgesetzt war. Kurz nach 17 Uhr drangen mehrere Kriminalbeamte in die Büroräume der Landesleitung ein. Auf Befragen waren diese Beamten nicht instande, die Gründe ihres Vorgehens anzugeben. Sie erklärten lediglich, im Auftrage der Regierungskommission die Büroräume des freiwilligen Arbeitsdienstes durchsuchen zu müssen. Von Seiten des Hausmeisters wurden sie zunächst auf die selbstverständliche Bitte aufmerksam gemacht, erst einmal den Hausherrn, Landesleiter Birro, in Kenntnis zu setzen. Birro hatte inzwischen seine Angestellten aufgefordert, strengste Disziplin zu wahren.

Die Landesleitung der Deutschen Front setzte sich nunmehr mit dem Polizeidirektor Seimbürger in Verbindung, der am Fernsprecher zu keinerlei Auskunft bereit war. Zwei Herren der Deutschen Front begaben sich darauf unverzüglich persönlich zu Seimbürger, der ihnen erklärte, auf Grund der Artikel 93 a-e eine Hausjuchung anempfohlen zu haben. Die fraglichen Artikel beziehen sich auf die Neutralität der Gemeindebeamten, denen die strengste Innehaltung des Amtsgeheimnisses auferlegt wird, und das Verbot der Anzeige jeglicher Personen bei nichtstaatlichen Stellen wegen Vergehen gegeben, die im Soargebiet nicht strafbar sind.

Der nähere Zusammenhang dieser Artikel mit der angeordneten Hausjuchung in den Büroräumen des freiwilligen Arbeitsdienstes wurde nicht gegeben und ist auch nicht ersichtlich.

Nach Rückkehr der beiden Angestellten der Deutschen Front fuhren die Kriminalbeamten fort, die Büroräume eingehend zu durchsuchen und sämtliches Material zu beschlagnahmen. Rodas leitete die Aktion persönlich. Er suchte den Hausmeister zu betrinken, ihm verschiedene Schlüssel auszuhandeln, die dieser jedoch nicht bei sich hatte. Rodas forderte daraufhin, daß mit einem Dietrich geklopft werde, worauf ihm bedeutet wurde, daß man es hier nicht mit Eindringern zu tun haben werde.

Mittlerweile hatte sich die Nachricht von den Vorfällen in der Stadt verbreitet. Vor dem Hause sammelte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge an, die dem Treiben Rodas schon längst mit wortlosem Abscheu zuschaute; da Rodas immer dreister und herausfordernder auftrat, konnte sich die Menge lauter Zurufe nicht enthalten. Immer wieder stürmte der Emigrantenkommissar eifrig durch die einzelnen Büroräume, um nachzukontrollieren, ob seine Befehle strikt durchgeführt wurden, verlangte Öffnung sämtlicher Kellerräume und durchhöberte jedes Schreibe- und Aktenschränk. Die beschlagnahmten Gegenstände wurden jedoch erst ausgehängt, nachdem jedes Aktenschränk durchgehört war. Als er wieder aus dem Hause heraustrat, wurden Fahnen und Transparente mit der Aufschrift „Heil Hitler!“ gezeigt. Die Menge stimmte spontan das Deutschlandlied an. Als Leittung für die offensichtlich immer drängender werdende Haltung der Bevölkerung ließ Rodas zwei Uberschallkommandos kommen, die die Straße räumen mußten. Besonders tat sich hierbei der Emigrantenkommissar Kriminalbeamter Gerse hervor, der in Zivil die Aktion eröffnete und sich sogar soweit hinreißte, mit erhobenem Revolver ins Haus zu führen und die Büroangestellten mit einem „Hände hoch!“ anzuschreien.

Angeichts dieses ungeheuerlichen Vorgehens suchte Landesleiter Birro sich mit Ministerialdirektor Seimbürger in Verbindung zu setzen. Diesen hatte jedoch der schöne Sommerabend bereits vorzeitig zum Verlassen seines Büros veranlaßt. Birro rief darauf Präsident Knox persönlich an, um ihn auf das beispiellose Verhalten dieses Beamten aufmerksam zu machen. Er erklärte, daß sich der Bevölkerung angesichts der offenen Drohung mit der Waffe eine begreifliche Unruhe bemächtigte, für deren Folgen jegliche Verant-

wortung abgelehnt werden müsse. Präsident Knox gab zuerst seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß überhaupt Menschen vor der Landesleitung versammelt wären, erklärte sich jedoch schließlich bereit, eine weitere Vereinfachung zu schenken.

Nach einläufiger gründlicher Arbeit zog Rodas mit seinen Beamten mit dem gesamten Aktenmaterial des freien Arbeitsdienstes wieder ab.

In der Tatsache, daß ausgerechnet der in der Bevölkerung verhasste und mißachtete Emigrantenkommissar Rodas mit der Leitung einer so wichtigen Aktion betraut wurde, muß eine offene Herausforderung und Beleidigung des Landesleiters Birro und der hinter ihm stehenden deutschen Bevölkerung erblickt werden.

Die Ereignisse haben erneut gezeigt, wie unerbittlich die gaardeutsche Bevölkerung in ihrer Disziplin ist. Trotz des drohenden und herausfordernden Verhaltens der Emigrantenkommissare ließ sich die Bevölkerung zu keiner undisziplinierten Handlung hinreißen. Die Vorfälle haben aber gleichzeitig von neuem bewiesen, wie berechtigt die Forderung der deutschen Bevölkerung auf Entfernung der Emigrantenbeamten in der Regierungskommission ist. Es muß als beispiellos und unfassbar bezeichnet werden, daß der Landesleiter der Deutschen Front sich veranlaßt sehen mußte, den Präsidenten der Regierungskommission um Schutz gegen einen von diesem selbst entlassenen Polizeikommissar ersuchen zu müssen.

Parlamentswirtschaft

Minister Chautemps schwer belastet — Kabinett Doumergue sturmreif?

Paris, 19. Juli. Die Tagesvernehmung in Sachen Stavisky vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß, die sich seit Monaten hinzieht, droht jetzt von unübersehbaren Folgen für die innenpolitische Entwicklung in Frankreich zu werden.

Die früheren Innenminister Rabien, Laval und Tardieu verhielten sich bei ihrer gestrigen Vernehmung über gewisse, im Innenministerium liegende Stavisky-Akten und über die Verwendung der Geheimfonds des Innenministeriums sehr zurückhaltend. Hinsichtlich

der Verwendung der staatlichen Geheimfonds des Innenministeriums verweigerte Tardieu die Aussage.

Als bezeichnend für die Kenntnis, die der frühere Ministerpräsident Chautemps von Stavisky Angelegenheiten gehabt haben müsse, führte Tardieu an, daß Chautemps die Kandidatur des in den Stavisky-Skandal verwickelten radikalsozialistischen Abgeordneten Bonnaire im dritten Bezirk in Paris unterstützt habe und als Stavisky die Wahl von Bonnaire finanziert habe.

Nach diesen mehrstündigen Ausführungen Tardieus, die in parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregt hatten, beschloß der Stavisky-Untersuchungsausschuß, eine Nachprüfung abzuhalten, bei der Tardieu und Chautemps gegenübergestellt wurden.

In gewissen Kreisen wird der Vorstoß Tardieus gegen den Führer der radikalsozialistischen Partei fast als ein Bruch des Waffenstillstandes und als eine Gefährdung des Kabinetts der nationalen Einigung aufgefaßt.

Die Gegenüberstellung soll einen sehr strengen Verlauf genommen haben, ohne jedoch ein positives Ergebnis zu zeitigen. Tardieu lehnte es ausdrücklich ab, sich auf eine direkte Anklage gegen Chautemps festzulegen, obwohl Chautemps ihn der Verleumdung bezichtigte, für die er die Beweise schuldig bliebe.

Seltener Zufall

Paris, 19. Juli. In der Büroräume der Polizei in Dijon brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das nach vor Eintreffen der Feuerwehr großen Umfang angenommen hatte. Obgleich es gelang, das Hauptgebäude vor den Flammen zu schützen, brannten mehrere Räume vollkommen aus. Man befürchtet, daß sich unter den verbrannten Akten auch die über die Untersuchung der Mordeangelegenheit Prince befindenden.

Besuch bei Barthou

Paris, 19. Juli. Außenminister Barthou empfing am Donnerstag nachmittag den deutschen Botschafter in Paris, Köher, und anschließend den sowjetrussischen Geschäftsträger Rosenfeld. Ueber den Gegenstand dieser beiden Unterredungen wird amtlich nichts mitgeteilt.

Englische Luftmacht verdoppelt

London, 19. Juli.

Baldwin gab am Donnerstag im Unterhaus seine mit der größten Spannung erwartete Erklärung über die Politik der britischen Regierung in der Frage der Luftrüstungen ab. Er erklärte u. a.: Seit dem Kriege haben aufeinanderfolgende Regierungen Englands aktiv eine Politik internationaler Abrüstung verfolgt. In unseren Bemühungen, diese Politik sowohl durch unser Beispiel, als auch durch die von uns gegebenen Richtlinien zu fördern, haben wir unsere eigenen Rüstungen bis zu einem gefährlich niedrigen Stand herabgedrückt. Die Abrüstungsverhandlungen sind mehr in die Länge gezogen worden, als irgend jemand erwartete. Die Politik der Regierung ist weiterhin eine Politik internationaler Abrüstung, und wir haben keineswegs die Hoffnung auf eine Einigung aufgegeben. Wie in der Debatte vom 13. Juli erwähnt, unternehmen wir sogar jetzt neue Anstrengungen, um über den toten Punkt, der tatsächlich jetzt in Genf besteht, hinwegzukommen. Leider könnten wir jedoch, angesichts der gemachten Erfahrungen, nicht mit einem besorgreichen Ergebnis rechnen. Im Sinne dieser Erwägung hat die Regierung seit einigen Monaten die gesamte Frage der Reichsverteidigung und die Rolle, die die drei Verteidigungsdienste dabei spielen müssen, geprüft.

Soweit die königlichen Luftstreitkräfte

in Betracht kommen, ist die Lage jedoch ziemlich andersartig. Hier handelt es sich um die Notwendigkeit der Weiterentwicklung, die

immer wieder verschoben worden ist, und außerdem um die Notwendigkeit, Mängel auszumergeln. Wie sind nun Schluß gekommen, daß wir nicht länger Maßnahmen verzögern können, die im Laufe der nächsten Jahre unsere Luftstreitkräfte auf einen Stand bringen werden, der näher an den unserer nächsten Nachbarn herangeht.

Vorher ich zu dem Programm komme, das wir anzunehmen beschlossen haben, möchte ich betonen, daß zahlreiche Tatsachen, die unseren Beschluß veranlaßt haben, sich weiterhin im Fluß befinden und Veränderungen unterworfen sind. Infolgedessen wird unsere Verteidigungslage nicht genau bestimmt werden können und wir behalten uns das Recht vor, das Programm im Lichte neuer Tatsachen, die entstehen können, abzuändern oder anzupassen. Vorbehaltlich dieser Bedingung haben wir ein Programm beschlossen, das das augenblickliche Jahr und die darauffolgenden vier Jahre umfaßt und bei den königlichen Luftstreitkräften bestehen wird aus: 41 neuen Geschwadern einschließlich der, die bereits im Programm 1934 mitgeteilt worden sind. Von diesen 41 Geschwadern werden 33 dem Heimatmarkt zugewiesen werden. Dadurch werden die vorhandenen 42 Geschwadern im Inneren auf eine Gesamtzahl von 75 Geschwadern erhöht werden. Die übrigen Geschwadern sind für den Dienst im Marineflugwesen oder im Ausland bestimmt.

Im Oberhaus gab der Staatssekretär für Flugwesen, Lord Londonderry eine entsprechende Erklärung ab.

Anzeigenpreis:

Die mehrspaltige Mittelzeile 7 Pf., Spaltenbreite 5 Pf., untere Zeile 5,5 Pf., Anzeigenpreis 2 Pf., Schluß der Anzeigenannahme 3 Uhr nachmittags. Sonstige wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Verleger der Deutschen Zeitung aufgestellten Bestimmungen. Technische Regeln zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H., Druck: C. Koch-Jahr, Neuenbürg, Sulzberger Dr. Verlag, Neuenbürg.

Fabrik-Großbrände

Dresden, 19. Juli. In dem im Gottschalk gelegenen Zweigwerk der Ochsauer-Werke in Heidenau, in dem in erster Linie Pappn hergestellt wurden, brach am Donnerstag früh ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und sich in kurzer Zeit über die ganze Fabrik ausbreitete. Mithin den Feuerwehren von Heidenau und von Pirna wurden auch die Fabrikwehren der ganzen Umgebung sowie Abteilungen des freien Arbeitsdienstes an die Brandstelle gerufen und bei den Löscharbeiten eingesetzt.

In der zweiten Mitagsruhe waren sämtliche Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Außer den Gebäuden wurden große Holzvorräte, die sich auf Tausende von Kubikmetern bezifferten, vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf rund 1 Million Reichsmark belaufen.

Hannover, 19. Juli.

Nach den zahlreichen Moorbränden, die in der letzten Zeit die Umgebung Hannovers heimlich suchten, wird noch aus dem Kreis Neustadt am Rübenberge ein Riesendbrand gemeldet. Dort sind in der Gegend von Bunsdorf an mehreren Stellen Moorbrände ausgebrochen, die auch auf den Hochwall Bunsdorf und Neustadt übergriffen. Es brennt zurzeit in einer Ausdehnung von etwa 3 Kilometern.

Außer 250 Mann Reichswehr wurden Kräfte des Arbeitsdienstes, der Freiwilligen Feuerwehr und der Technischen Nothilfe aus Hannover eingesetzt. Insgesamt sind rund 1000 Mann bei der Löscharbeit tätig. Der Brand erstreckt sich auf ein Gelände von über 1000 Morgen.

Brennstoffhalle in Flammen

In der Nacht zum Donnerstag brannte in Delmenhorst die große Halle der Sveditionsfirma Timmermann, die erst vor einigen Jahren mit einem Kostenaufwand von 30000 RM. erbaut wurde, vollständig nieder. Die Halle enthielt große Brennstoffvorräte an Benzin und Öl, drei fertige Lastzüge mit etwa 25000 Kilogramm und vier Pferde. Da eine Explosion der anderen folgte, konnte die Feuerwehr nur das Uebergreifen des Brandes auf die Nachbargebäude verhindern. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Naturischutzgebiet brennt!

Gewitter über England

London, 19. Juli.

Ueber ganz England entluden sich am Mittwoch abend schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen. Drei Personen wurden durch Blitzschlag getötet und über 30 Personen erlitten Verletzungen. In vielen Ortschaften kam es zu großen Ueberschwemmungen. Angesichts der langen Dürreperiode wird der Regen in ganz England begrüßt.

Auf der in privatem Besitz befindlichen Insel Brownsea bei Poole Harbour ist ein riesiges Buschfeuer ausgebrochen, das bereits einen Teil der Insel verbrannt und 12 Häuser zerstört hat. Die Flammen werden von Truppen, Polizei und Arbeiterschaft bekämpft. Die Insel ist als Schongebiet für Vögel und Tiere berühmt, von denen Hunderte in dem Brand ums Leben gekommen sind.

Frankreichs Flottenrüstung

Paris, 19. Juli.

Das Gesetz über den Flottenbaubehschnitt 1934 ist heute im „Journal Officiel“ erschienen. Vorgesehen ist der Bau eines Großkampfschiffes, eines Torpedobootzerstörers und zweier U-Boote. Ein Panzerkreuzer der Panzer-Klasse wird dem Namen „Strasbourg“ erhalten und demnächst auf einer französischen Privatwerft in St. Nazaire auf Kiel gelegt werden.



Sroß Todesstrafe wieder Sprengstoffanschläge

ek. Wien, 19. Juli.

Der Respekt, den die österreichische Bundesregierung im eigenen Lande genießt, kennzeichnen am besten die Ereignisse in der Nacht, in der die Todesstrafe als einzige Ahndung für den Besitz von Sprengstoffen, zu denen auch Stinbomden gezählt werden, und für Sprengstoffanschläge in Kraft getreten ist. Wie zum Hohn auf den Blutkollektor der Regierung erfolgten in dieser Nacht Sprengstoffanschläge auf die Reitschule der Wiener Sicherheitswache — wobei zwei Personen verletzt wurden — und auf eine Fernsprechanlage im Wiener Ghetto, auf die Südbahnstrecke bei Edlach (Steiermark) und auf ein Eisenbahngleise bei Brengenz (Vorarlberg) — in beiden Fällen großer Sachschaden —, auf die Bergstation der Nordkettenbahn bei Innsbruck, wodurch das Hallendach zerstört und ganz Innsbruck aus dem Schlaf geweckt wurde, sowie in Lustenau (Vorarlberg), wo in der Turnhalle des Vaterländischen Turnerbundes ein Schaden von 6000 Schilling angerichtet wurde.

Die Fahndung nach den Tätern ist im großen und ganzen erfolglos geblieben, denn insbesondere in Wien war am Mittwoch und Donnerstag die Polizei vollauf damit beschäftigt.

200 Träger von weißen Wadenstrümpfen zu verhaften

Jemandem Spatzvogel hat anscheinend dem südlichen Ober der Staatspolizei in Wien mitgeteilt, daß weiße Wadenstrümpfe, wie man sie in den Alpenländern zur Lederhose trägt, das Verbotsschildchen der NSDAP seien. Eine regelrechte Jagd nach solchen Strümpfen begann. Wer erwischt wurde, floh auf mehrere Wochen ins Rittgen. Damit Vollfuß ruhig schlafen kann!

Das Hochwasser fällt

Wien, 19. Juli.

Im südpolnischen Uberschwemmungsgebiet läßt der starke Regen zeitweilig nach, so daß der Wasserdruck auf die Flüsse etwas abnimmt. Der Schwerpunkt der Gefahr scheint sich jetzt auf die Weichsel zu konzentrieren. Ihr Wasserstand stieg am Mittwochabend noch, allerdings in etwas langsamerem Tempo. Wenn nicht neue starke Regenfälle einsetzen, kann die größte Gefahr am Oberlauf der Weichsel und der anderen Flüsse bereits als überwunden gelten.

Der Verkehr im Uberschwemmungsgebiet ist vorläufig noch nicht wieder aufgenommen worden. Die internationalen Eisenbahnzüge, die normalerweise über Krakau-Lemberg gehen, werden über Kielec umgeleitet. Die Regierung hat für die obdachlos gewordene Bevölkerung 100 000 Hoth zur Verfügung gestellt, um die schlimmste Not zu lindern. Denselben Betrag hat die Wojwodschafft Krakau bereitgestellt.

Wie sich herausstellt, befanden sich im Uberschwemmungsgebiet insgesamt 83 Familienlager der Pfadfinder. Die Insassen sollen alle in Sicherheit gebracht worden sein.

Dittha will Dinann.

Roman von Klara Haidhausen.

Heftverbreitung durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

24. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Frau Hormann hatte inzwischen auf die Tischglocke gedrückt, nun trat sie mit Dittha auf den Gang hinaus und rief dem von unten heraufkommenden Mädchen mit ihrer hellen Stimme entgegen: „Marta, führen Sie bitte das Fräulein ins Ordinationszimmer!“

Mit wild pochendem Herzen folgte Dittha dem Mädchen in die blumengeschmückte Diele, sah halb wie im Traum, wie es die mit starkem Polster abgedichtete Kuffertüre und nach kurzem Klopfen auch die Innentüre öffnete. Dann stand sie im Zimmer.

Wie aus weiter Ferne drang wieder das jämmerliche Kinderweinen an ihr Ohr, dazwischenhinein abgerissene, von heftigem Schluchzen unterbrochene Liebesklagen einer Frauensimme und nun wieder — tröstend, beruhigend — Franz Hormanns Stimme.

Bei diesem Klang, den sie wie eine Verdurstende in sich trank, wich die Schwäche und der Schleier, der alles flimmernd und flirrend vor ihren Augen hatte verschwinden lassen, zerfiel. Sie sah Franz Hormann! Einen kurzen, kaum mehrbaren Augenblick gönnte sie ihrem Herzen sein Recht, sich des Glücks dieser Stunde bewußt zu werden, gönnte sie's ihren Augen, das Bild des Geliebten zu umfassen.

Sie sah keine hohe, schlankte Gestalt, sein halb abgewandtes, männlich schönes Gesicht, den weichen, fein geschwungenen Mund, der sie einmal so heilig geküßt, das volle dunkle Haar, das sie so gern in scherzendem Tändelspiel gezaust! Eine braufende Welle von Glück strömte über sie hin — in diesem Augenblick wachte Dittha Günther, daß sie trotz allem und allem recht gehandelt hatte. Weggewischt war die lange Frage, die so oft, wenn sie sich die Stunde

Aus der Wojwodschafft Lemberg kommen gleichfalls beruhigende Nachrichten. Der Wasserstand der Flüsse nimmt ziemlich rasch ab, zwischen Larnow und Lemberg ist der Verkehr teilweise wieder aufgenommen worden.

Sicherliche Ernte stellenweise vernichtet

Das Hochwasser an der ostpolnischen und polnischen Grenze ist auf tschechoslowakischem Gebiet im Sinken begriffen.

In der Umgebung der Bahnstation Lesowa wurde vom Hochwasser Holz im Werte von mehr als 50 000 Kronen fortgeschwemmt. Auf vielen Feldern wurde die gesamte Ernte vernichtet.

In dem in der Hohen Tatza gelegenen Ort Jdar ging ein Wollenbruch mit Hagelschlag nieder, durch den die Kraftwagenverbindungen unterbrochen und eine große Menge von Holz fortgeschwemmt wurde. In einem über seine Ufer getretenen Bach ist viel Vieh ertrunken.

Schwerverletzte durch Blitzschläge

Weder dem Dombrowaer Industriekrieger ging ein schweres Gewitter nieder. In Kiska, einem Vorort von Sosnowitz, schlug der Blitz in das polnische Pfadfindereheim ein, in dem sich einige Pfadfinder aufhielten. 6 Personen wurden zu Boden geschleudert. Vier von ihnen wurden schwer verletzt und in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

In einem anderen Vorort von Sosnowitz, in Zagorze, schlug der Blitz in die Wohnung eines Arbeiters ein. Die Frau des Arbeiters und ihr 6-jähriges Kind wurden schwer verletzt.

In Sosnowitz selbst waren ganze Stadtteile einige Zeit unter Wasser gesetzt. Der Straßenbahnverkehr von Kattowitz nach Sosnowitz war einige Zeit unterbrochen.

Streit in Frisco zu Ende

San Francisco, 19. Juli.

Der Generalkrieg geht in einem allgemeinen Durcheinander seinem Ende entgegen. Von allen Seiten wird der Zusammenbruch der Streikbewegung bestätigt, ein Ergebnis, das hauptsächlich auf den energiegelichen Selbstschutz der Bevölkerung zurückzuführen ist, durch den die Nahrungsmittelzufuhr mit Waffengewalt gesichert wurde. Einige Zusammenstöße, die sich in Seattle und Spokane ereigneten, sind hauptsächlich auf kommunistische Anstiftung zurückzuführen.

Das bei den in den letzten Tagen verhafteten Streikführern beschlagnahmte Material ergibt, daß die Kommunisten bereits seit Jahresfrist einen allgemeinen Streik in sämtlichen Hafenstädten der Vereinigten Staaten planten. Als Ergebnis der Aufdeckung dieser Pläne werden Massenverhaftungen erwartet.

Im Verlaufe der politischen Maßnahmen gegen die Quartiere der kommunistischen Streikführer wurden insgesamt 300 Personen verhaftet.

Die Stadt San Francisco gewinnt immer mehr ihr normales Aussehen wieder. Am Donnerstag wurden zahlreiche weitere Läden und Restaurants wieder eröffnet. Die Dampferlinien gaben ihren Schiffen auf See funktentelegraphisch die Anweisung, San Francisco wieder anzukommen.

New York, 19. Juli. Wie aus San Francisco gemeldet wird, hat der Streikanschluß beschlossen, den Streik abzubringen.

Der Beschluß wurde von dem Streikaustritt mit 191 gegen 174 Stimmen gefaßt. Der Ausschuss forderte diejenigen Gewerkschaften, die in einen Sympathiestreik für die Hafenarbeiter eingetreten waren, auf, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und sicherte den weiterstreikenden Berggewerkschaften alle moralische und finanzielle Unterstützung zu.

Erdbeben in Panama

Panama, 19. Juli. Panama wurde am Mittwoch von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Innerhalb der letzten 24 Stunden

wurden insgesamt neun Erdstöße verspürt, von denen auch die Insel Coliba und die Halbinsel Punta Barica betroffen wurden. Der Mittelpunkt des Erdbebens ist etwa 200 Meilen von den Balboa-Bergen entfernt in der Provinz Chiriqui. In David, der Hauptstadt dieser Provinz, wurden vier Personen schwer verletzt. Mehrere Gebäude, darunter das Postamt, sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Telefon- und Telegraphenlinien sind unterbrochen. Da die Elektrizitätsversorgung ausgefallen ist, liegt die Stadt in völliger Dunkelheit. Flugzeuge mit Arzneimitteln und Nahrung sind nach David geflogen.

In Puerto Armuelles wurde das Dach teilweise zerstört, und die Gas- und Wasserleitungen sind an mehreren Stellen unterbrochen. In Fort David sprangen zwei amerikanische Soldaten aus einem Fenster der Kaserne. Einer wurde getötet, der andere erlitt schwere Verletzungen.

Der britische Faschistenführer Sir Mosley bleibt fest

und beklert damit Lord Rothermere's Unterstützung

London, 19. Juli.

Der bekannte Zeitungsbesitzer Lord Rothermere hat die weitgehende Unterstützung der Mosley-Faschisten durch seine Presseorgane eingestellt. Diese Tatsache geht aus einem bemerkenswerten, in der „Daily Mail“ veröffentlichten Briefwechsel zwischen Lord Rothermere und dem faschistischen Führer Sir Oswald Mosley hervor.

In mehreren persönlichen Unterredungen hat Lord Rothermere den Faschistenführer aufgefordert, einige seiner hauptsächlichsten Programmpunkte, nämlich die Errichtung eines Ständestaates, die Modernisierung des Parlaments, die Schaffung einer autoritären Regierung und die ablehnende Stellungnahme gegenüber den Juden, fallen zu lassen oder abzuändern. Sir Oswald Mosley hat diese Forderungen jedoch energisch abgelehnt.

Ernte der Mandschurei vernichtet

Räuberbanden durchstreifen das Land
Rufden, 19. Juli.

Im nordmandschurischen Uberschwemmungsgebiet steigt das Wasser immer noch. Bereits jetzt rechnet man damit, daß 40 v. H. der Ernte vernichtet ist. Die verzweifelt und dem Hungertode nahen Bauern schließen sich mehr und mehr den Räuberbanden an, die allenthalben verstärkte Lätigkeit entfalten und Eisenbahnhänge, Autobusse, Dörfer und sogar Städte überfallen.

Neuerdings kam es auch in der südlichen Mandschurei und besonders in der Provinz Jehol zu heftigen Wollenbrüchen, die ausgedehnte Uberschwemmungen hervorgerufen. Ganze Dörfer wurden von den Fluten fortgespült. Hunderte von Menschen sind ertrunken.

Japanisch-amerikanische Flottenvorbesprechungen

London, 19. Juli.

„Reuter“ erfährt aus japanischen Kreisen Washingtons, daß im August japanische Vertreter nach Washington kommen werden, um nichtformelle Vorbesprechungen für die Flottenkonferenz von 1936 durchzuführen. In diesen Erörterungen wird sich Japan u. a. bemühen, eine neue Verständigung über die gegenseitigen Ziele im Stillen Ozean zustande zu bringen, eine Verständigung, die später auf England ausgedehnt werden soll. Ferner werden die Japaner ihre Forderung nach Änderung des Flottenverhältnisses und einen neuen Plan für einen japanisch-amerikanischen Nichtangriffsvertrag vorbringen.



Saurgartenzzeit. Die flammeischen Hollinger in Ruten: der eine Teil will heiraten.

des Wiedersehens ausgemalt hatte, quälend in ihr ausgefliegen war: Wie werde ich ihn wiedersünden? Da war nur noch eins, ein unendlich seltsames Wissen: Ich habe ihn wiedergesehen, ganz so, wie ich ihn einst verließ, ganz so, wie ich sein Bild all die Jahre der Trennung in meinem Herzen trug!

Aber nur wenig Pulsschläge lang gewährte Dittha diesem heißtörenden Glücksgefühl Zeit und Raum. Dann fiel der Ernst der Stunde und ihr ärztliches Pflichtgefühl, das ihr noch nie gestattet hatte, persönliche Wünsche über die Anforderungen ihres hohen Berufes zu stellen.

Mit raschem, sicheren Blick erfaßte sie die Situation. Da war Franz über ein schreiendes, zappelndes, blutüberströmtes Etwas auf dem Unterfangungstisch gebeugt, das er sich vergebens zu beruhigen mühte, — da war eine unendlich aufgeregte, schluchzende Mutter, die durch ihre eigene Fassungslosigkeit die Aufregung des Kindes nur noch vermehrte.

Mit raschem Schritt trat Dittha näher. Doktor Hormann hatte bei ihrem Eintritt — wohl in der Annahme, daß es die Mutter sei, die er zu Hilfe gerufen hatte — gar nicht aufgeblickt. Erst als Dithas ruhige Stimme durch all den Lärm an sein Ohr drang, hob er den Kopf und sah überrascht in das ernste, feine Mädchen Gesicht mit den blauen, strahlenden Augen.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor“ — Dittha wunderte sich selbst, wie kühl und förmlich ihr die Worte von den Lippen kamen, hätte sie sie jetzt gehört, sie wäre sicherlich zurüben gewesen — „ich bin Lore Berger. Darf ich Ihnen gleich behilflich sein?“

„Ja, bitte!“ Franz Hormann nickte lächlig und wandte seine Aufmerksamkeit sofort wieder dem Kinde zu. Auch er war ein Arzt, der ganz in seinem Berufe aufging und in seiner Sprechstunde kein anderes Interesse kannte als das seiner Patienten. Zu höflichen Redensarten war später auch noch Zeit. „Vielleicht ist es Ihnen möglich, die Kleine ein wenig zu beruhigen, damit ich besser unterlaufen kann!“

Dittha konnte dazwischenliegende Situationen zur Genüge aus ihrer Praxis und wußte, daß sie erst die Mutter zur Ruhe

bringen mußte, ehe es ihr gelingen konnte, die Aufregung des Kindes zu dämpfen. Liebenswürdig, aber bestimmt wandte sie sich an die junge elegante Frau, die offenbar den besten Gesellschaftskreisen angehörte, und löste mit sanfter Gewalt die zitternden Hände der jungen Mutter von den Armen des kleinen Mädchens. „Gestatten Sie, bitte, gnädige Frau, daß ich Ihren Platz einnehme! Vielleicht sehen Sie sich einwilligen hierher und versuchen ein wenig ruhiger zu werden. Es ist gewiß nicht halb so schlimm wie es aussieht. Bitte!“

Behutsam führte sie die kaum Widerstrebende zu einem bequemen Korbstuhl, der an einem der großen Fenster stand. Die junge Mutter setzte sich gehorham, bezwungen von dem bestimmten, sicheren Auftreten Dithas, deren überaus rasches Erscheinen in Doktor Hormanns Sprechstunde sie überdies wohlwollig von ihrer Aufregung ablenkte und ihrer Reugier Stoff zu allerhand mäßigen Kombinationen bot.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten ihre Augen, deren Tränenstrom allmählich ganz versiegte, der schlanken anmutigen Gestalt Dithas, die sich rasch, aber ohne jede unschöne, nervöse Hast wieder Dr. Hormann zugewandt hatte und nun beruhigend auf das kleine, verwundete Mädchen einsprach.

Der so oft erprobte suggestive Einfluß Dithas auf ihre kindlichen Patienten, dem sie einem großen Teil ihrer glänzenden Erfolge verdankte, tat auch hier seine Wirkung. Das heftige nervöse Weinen verstummte unglaublich rasch und bald lag die Kleine still und geduldig unter den behutsamen Händen des Arztes, der sich nun mit besserem Erfolg bemühte, das blutüberströmte Gesichtchen zu reinigen und die eigenartige Wunde freizulegen.

Es war eine tiefe, klaffende Schramme, die sich über die Stirn bis tief in das rechte Auge hinein zog. Auf Befragen erzählte die Mutter, mit der eine Verständigung jetzt erst möglich war, daß das Kind beim Ballspiel gestürzt und so unglücklich gegen den Sockel einer steinernen Gartenskulptur gefallen war, daß es sich an der scharfen Kante die schwere Schnittwunde zugezogen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Fig. Wetterdienst. Verstärkte Bewölkung und Gewitterneigung zu erwarten.

Das **Arbeitsamt Pforzheim** teilt mit, daß es ebenfalls ab Montag, den 23. Juli 1934, die **durchgehende Arbeitszeit** einführt. Die Dienststunden sind wie folgt geregelt worden:

Montag bis Freitag vorm. von 7.30 bis 12.30
nachm. von 13.00 bis 16.30
Samstag von 7.30 bis 13.00

Für die Nebenstellen des Arbeitsamts Pforzheim in Mühlacker und Neuenbürg verbleibt es bei der bisherigen Regelung der Dienststunden.

Ein **zweiter Schulungsvortrag** für die Beamtenschaft unseres Bezirks findet am Sonntag statt und zwar spricht Postamtmannt Krimmel aus Stuttgart über das nie genug zu behandelnde Thema „Nationalsozialismus als Weltanschauung“, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Ochsenstall“ in Böfen. Dem Vortrag ist eine große Zubereitschaft zu wünschen.

Warnung vor Zugang nach Berlin!

Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß nach dem Gesetz zur Regelung des Arbeitsverhältnisses vom 16. Mai 1934 und der dazu ergangenen Anordnung für die Stadtgemeinde Berlin vom 17. Mai 1934 (abgedruckt im Reichsanzeiger Nr. 14 vom 18. Mai 1934) die Arbeitsaufnahme für Personen, die am 18. Mai in der Stadtgemeinde Berlin und den umliegenden Gemeinden keinen Wohnort hatten, nur mit Zustimmung der zuständigen Arbeitsämter erfolgen kann. Arbeitsfindende werden daher dringend davor gewarnt, ohne Zustimmung eines Berliner Arbeitsamts zur Arbeitsaufnahme nach Berlin zuzuziehen.

Neuenbürg, 20. Juli

Vielfache Anfragen wegen der 2000 Kilometerfahrt der Kraftwagen durch Deutschland gehen uns wegen der Streckenführung zu. Der Bezirk Neuenbürg kommt nicht in Betracht, sondern in Württemberg die Strecke Auebis-Freudenstadt - Alpirsbach - Tutzingen - Ulm. Wie man hört, steht jedoch das RRM für die Absperrung in der Rastatter Gegend bei der Rückfahrt der Wagen zur Verfügung.

Der **Deutschlandsender** wird laufend kurze Strecken- und Stimmungsberichte geben und darüber hinaus in folgenden Städten große Rundfunk-Reportagen bringen:

| | |
|--------------------|--------------------|
| 21. 7. Baden-Baden | von 9.50 bis 10.00 |
| München | 15.00 - 15.15 |
| Münchenberg | 16.00 - 16.05 |
| Leipzig | 18.00 - 18.10 |
| dito | 23.00 - 23.10 |
| Berlin | 22.30 - 22.45 |
| 22. 7. Köln | 9.40 - 10.00 |
| Frankfurt/M. | 12.00 - 12.10 |
| Baden-Baden | 12.10 - 12.20 |

Wildbad

Ein seltsamer Stein. Mitten in Wildbad liegt in der Enz ein Stein, der nur bei ganz niedrigem Wasserstand zu sehen ist. Er befindet sich neben der Enzmittellinie, etwas links von ihr, also dem rechten Uferufer ein wenig näher gelegen wie dem linken bei der großen Rinde des Hotel Klump. Er wird zur Zeit am besten gesehen von der schmalen Brücke, welche zu der Kanzlei (Büro) des Hotels auf der Sandrücken führt und zwar von deren rechter, also enzaufwärts gelegenen Seite.

Der Stein hat Rechteckform und eine Ausdehnung von etwa 1,50 Meter zu 1,00 Meter mit der Längsachse in der Flußrichtung. Eine Schmalseite und die linke Längsseite ist jetzt deutlich zu sehen: Man hat den Eindruck, daß der Stein eine Art von flachem Becken sein könnte. Die nach der Strommitte zu gelegene Längsseite und die obere Quersseite ist unsichtbar. Das (flache?) Becken ist mit groben Geröllsteinen angefüllt.

Große Wassernot

Conweiler, 19. Juli. Infolge der anhaltenden Trockenheit macht sich seit einiger Zeit in unserer Gemeinde ein ganz bedeutender Wassermangel bemerkbar. Der Wasservorrat im Hochbehälter reicht nur für einige Stunden im Tag. Der sogenannte Mittelbrunnen im Burgtal steht zur Zeit wieder hoch in

Ehren. Täglich, bis spät in die Nacht, ist er von der Bevölkerung umlagert, die ihre Wasservorräte ergänzen, nicht allein zum Viehtränken sondern auch zum Kochen, denn verschiedene Häuser sind schon wochenlang überhaupt ohne Wasser, ein für die Dauer unhaltbarer Zustand. Um dem Wassermangel nun entgegenzuwirken, werden von Seiten der Gemeindeverwaltung umfangreiche Maßnahmen getroffen. Die Tannbrunnensquelle nahe der Demnaber Grenze und eine zirka 400 Meter unterhalb derselben liegende Quelle sollen gesäht und in die bestehende Leitung eingeleitet werden. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. Ob der Wassermangel dadurch für längere Zeit behoben ist, bleibt abzuwarten. Nicht allein hier, sondern auch in den umliegenden Gemeinden, die gegenwärtig unter dem Wassermangel zu leiden haben, kommt man immer mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß durch die Feinzeit vom Landratsamt angeforderte Gruppenwassererfassung aus dem Enztaal ein Wassermangel auf die Dauer hätte vermieden werden können.

Schwäbische Chronik

Im Schwimmbad in Scheidegg ertrank der 17 Jahre alte Oberförster Fritz Brutscher von Wetzla. Vermutlich hat der Verunglückte einen Herzstumpf bekommen.

Aus dem Bühnenhall der Witwe Künzlin in Salzbach, O. A. Oettingen, wurden neun Bühner gestohlen.

Das neue Bauerntum

Neue Wege der Schulung - Viehbestand und Düre Erbhof und Innbauern

Böfen a. Enz, 14. Juli.

Heute fand im „Ochsenstall“ ein eintägiger Schulungskurs der Ortsbauernführer und ihrer Stellvertreter statt. Bezirksbauernführer Krauß eröffnete und leitete die Tagung. Er begrüßte die Erschienenen, vor allem Kreisleiter Böpple, Kreisbauernführer Kalmbach, Bezirksbauernführer Hanselmann, Herrn Das-Freudenstadt. In einem kurzen Rückblick streifte er die politischen Ereignisse der letzten Tage, welche sich durch den vollen und entschlossenen Zugriff des Führers für unser Volk zum Guten gewendet haben. Auch der Himmel habe heute seine Schenken geöffnet und die Bauern hoffen, daß nun die anhaltende Dürre ihr Ende gefunden habe.

Darauf erteilte er dem Abteilungsleiter I des Kreises Schwarzwald Nord, Herrn Das, das Wort, der über den Aufbau der Hauptabteilung I, die einzelnen Unterabteilungen und die ihm gestellten Aufgaben sprach. Er führte u. a. aus, daß diese Abteilung die Aufgabe habe der bäuerlichen Menschen zu betreuen. Das bäuerliche Denken sei im Laufe der Jahre unter dem liberalistischen System anders geworden als es ursprünglich gewesen sei. Dinge, die vordem alles neigten haben, wie Ehrbarkeit, Redlichkeit, Wahrhaftigkeit, Treue und Verantwortlichkeit gegenüber dem Nebenmenschen, haben allmählich einer materialistischen Weltanschauung Platz gemacht. Der Bauer dachte auch in Geld und Geldwert ohne Rücksicht darauf, daß der innere Mensch darunter Schaden gelitten hat. Ein guter Kern stehe zwar immer noch im Bauern und es gelte nur ihn zu wecken und in die rechten Bahnen zu lenken. Das sei mit die Aufgabe der Hauptabteilung I. Die Hauptabteilung I habe folgende Unterabteilungen:

- a) Abteilung für Verwaltung.
- b) Der Mann im Bauerntum.
- c) Die Frau im Bauerntum.
- d) Die Landjugend.
- e) Bauernschulung.
- f) Seelung.
- g) Rechtsberatung.
- h) Ausstellungswesen.

Wenn heute manches nicht so ist wie es sich der Bauer wünscht, so sind dabei zwei Dinge zu beachten, einmal daß die diesjährige Witterung ein gut Teil Schuld an der gegenwärtigen Lage in der Landwirtschaft trägt, zum andern muß man bedenken, wie die Dinge heute liegen würden, wenn der nationalsozialistische Staat nicht geschaffen wäre. Man vergleiche doch einmal die Preise der Agrarprodukte von den uns umgebenden Ländern mit den unsern, erst dann wird man ermessen können, was die heutige Regierung für die Landwirtschaft getan hat. (In Dänemark kostet heute ein Hl 2 Bq., bei uns doch immerhin 6-7 Bq.)

Kreisbauernführer Kalmbach, der nun zu Wort kam, gab Aufschluß über die Viehbestände. Wenn diese nicht so rasch erfolg, wie es erwünscht wäre, so wolle man bedenken, daß eben nicht einfach das Vieh abgeschlachtet werden könne, sondern es müsse auch für die Verwertung des Fleisches gesorgt werden. Der Fleischkonsum sei bedingt von der Verdienstmöglichkeit der breiten Masse und hier fehle eben das Geld, trotzdem sie nun zum größten Teil in den Arbeitsprozess eingeleitet ist. Es bleibe daher keine andere Möglichkeit, als einen Teil des Fleisches zu konfiszieren. Das wird nun auch gemacht.

Der älteste Bürger von Klosterreichenbach, Altschuh Andreas Teufel wurde im Alter von 87 Jahren zu Grabe getragen. Der Entschlafene hinterläßt 58 direkte Nachkommen.

In Redarrens, O. A. Waiblingen, konnte das Ehepaar Kramer die Diamantene Hochzeit feiern.

Maria Hennige, die älteste Frau von Heilbronn, wird in dieser Woche 96 Jahre alt.

Die Erde rumort

Stuttgart, 19. Juli. Die Instrumente der Erdbebenwarte an der Villa Reichenstein haben in der Nacht an Donnerstag eine ununterbrochene Reihe von Fernbeben aufgezeichnet, deren Erd in einer Entfernung von nahezu 15 000 Kilometer bzw. 9500 Kilometer lag. Es handelt sich wahrscheinlich um Nachbeben zu den bereits gemeldeten Beben in Panama. Das stärkste Beben wurde um 20 Uhr 59 Min. und 40 Sek. registriert.

30 000 Sänger kommen nach Heilbronn

Heilbronn, 19. Juli. Bis zum achten Tag vor dem Viedersfest haben sich beim Hauptfestausflug in Heilbronn 30 000 Sängern endgültig zur Teilnahme angemeldet. Am Wertungssingen werden insgesamt 258 Gesangsvereine beteiligt sein. Den „Ehrengejang“ (Abt. V) singt der Sieger des Ehlinger Viedersfestes, der Lieder

Drei Kinder tödlich verunglückt

Das Wasser fordert immer neue Opfer. So ist jetzt in Steinheim beim Baden in der Aller der 7jährige Sohn eines Landwirts ertrunken. Das Kind wollte sich das Flußbett ansehen und stürzte dabei in die reißenden Wellen, wo es augenblicklich unterlief. - Außerdem löst der in diesem Jahr stark zunehmende Verkehr seinen Tag ohne tödliche Unglücksfälle vorübergehen. Am Bahnhof in Heilsbrunn wurde das 7jährige Tochterchen der Familie Kleinbach von einem Auto überfahren. Das Kind war sofort tot. - In Weiler 3 Heim, O. A. Mergentheim, wurde das 3jährige Söhnchen eines Landwirts von einem Berliner Auto tödlich überfahren. - Der 11jährige Sohn des Jakob Hill von Wödingen, O. A. Rottendorf, fuhr mit seinem Vater auf das Feld. Plötzlich stolperte er und kam unter die Räder des Wagens. Mit erheblichen Verletzungen am Kopf, an der Brust und den Hüften wurde der Knabe weggetragen.

Die Diebe erwischt - den Bestohlenen nicht

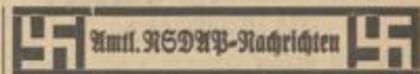
Wangen i. N., 19. Juli. Zwei in Lindau in Haft genommene Wunderräuber gestanden, am 11. oder 12. Juli in der Umgebung von Wangen aus einem Parterre gelegenen Zimmer eines Bauernhauses eine Kienholzschale, die einen Gelddbetrag von 90 Mark enthielt, entwendet zu haben. Mit dem entwendeten Geld haben sich die beiden Räuber in Wangen neu gekleidet. Der Gelddiebstahl ist bis jetzt noch nicht zur Anzeige gebracht worden.

Turnen, Spiel und Sport

Sondernummer des Reichssportblattes zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg. Zum ersten Male werden Turner und Sportler ihre Meisterschaften anlässlich der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg in der Zeit vom 20. bis 29. Juli 1934 gemeinsam austragen. Das „Reichssportblatt“ (Amtliches Organ des Reichssportführers) erscheint aus diesem Anlaß als große Sondernummer in erheblich verstärktem Umfang. Reichsinnenminister Dr. Fritsch und der Reichssportführer sprechen zur gesamten deutschen Sportwelt. Alle deutschen Fachverbände legen Arbeitskraft ab über ihre Arbeit und Erfolge seit der nationalsozialistischen Machtübernahme.

Auch der übrige Inhalt der Kampfspiel-Sondernummer ist interessant zusammengestellt. Die Angehörigen der Deutschen Himalaya-Expedition, für die das Reichssportblatt das Abdruckrecht für Deutschland erworben hat, werden mit dem reichsbedingten Bericht „Im ewigen Reich der bösen Geister und Götter“ festgesetzt. Außerdem beginnt ein Sportler-Roman „Schnelzug nach Rom“. Die Besucher von Nürnberg werden ferner den zweifarbigen Stadtplan, der die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt der Reichspartei sowie eine Uebersicht über die Kampfsportarten, die genaue Verteilung der Kampfsportarten und vieles andere über Nürnberg wissenswertes enthält, gut gebrauchen können. Auch diese 32seitige Sondernummer kostet nur 2 Bq.

Dr. Kreis & Rogald. Wie von der Kreisbriefstelle mitgeteilt wird, findet das für den 22. Juli 1934 vorgesehene Schwimmfest in Bad Liebenzell wegen zu geringer Beteiligung nicht statt.



Amtl. RADAV-Nachrichten

O. A. Wildbad. Die gesamte B. D. der Ortsgruppe steht am Sonntag, 22. Juli, um 5.15 Uhr, zum Formaldienst an der alten Trinkhalle. Sportanzug. Nur Krankheit entschuldigt. Der Kreisausbilder.

RS. Dago Kreisamtsleitung. Vom 1. bis 31. August ist die Annahme der Darlehensgesuche gesperrt. Wir ersuchen die Ogru-Kontrollanten davon Kenntnis zu nehmen.

Der Bedarf an „Aufbau“-Feste ist noch diese Woche der Kreisamtsleitung zu melden. Der Verlag sendet von 20 Stück an aufwärts portofrei. Der Ogru-Amtsleiter meldet daher zu seiner Entlastung die Adressen der Blockwart, der die Feste erhält. Klagen wegen Nichterhaltens der Feste im August werden dann nicht mehr berücksichtigt, da jetzt Gelegenheit ist, die genaue Zahl der Feste zu melden.

O. A. Bietfeld. Am Dienstag den 24. 7. findet ein Pflichtsprechabend für sämtliche Bg. und Opferringmitglieder im Schulsaal Nr. 1 statt. Beginn pünktlich um 7 1/2 Uhr. Der Ortsgruppenleiter.

Fest der deutschen Schule

Der Kultminister hat angeordnet, daß am 21. dieses Monats, dem Tag des deutschen Volkstums (Fest der deutschen Schule), die Schulgebäude zu festliegen sind.

dertrag Stuttgart, er bringt dabei in der Festhalle den Jufuß für Männerchor „Feier des Neuen Front“ von Richard Trant nach Gedichten von Baldur v. Schirach zu Gehör. Das Begrüßungskonzert des 33. Allg. Viedersfestes des Schwab. Sängerbundes findet am 27. Juli, abends in der Festhalle statt, verbunden mit der Uebergabe des Bundesbanners an die Feststadt.

